



**Haushaltsrede**

**des Fraktionsvorsitzenden**

**der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Hürth**

**Björn Burzinski**

**zur Verabschiedung der Haushaltssatzung 2020**

**in der Sitzung des Rates der Stadt Hürth**

**am 18. Februar 2020**

**- Es gilt das gesprochene Wort -**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Breuer,

sehr geehrter Herr Dr. Ahrens-Salzsieder,

sehr geehrter Herr Menzel,

sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung,

geschätzte Kolleginnen und Kollegen im Rat der Stadt Hürth,

sehr geehrte Vertreter der Presse,

liebe Bürgerinnen und Bürger!

Minus 1,1 Million; plus 280.000; minus 4,6 Millionen; plus 530.000 – das sind nicht etwa die Lottozahlen, verehrte Zuhörerinnen und Zuhörer, das sind die geplanten Haushaltsergebnisse in diesem und den kommenden Jahren. Denn: Von Glück oder gar Zufall kann hier keine Rede – vielmehr sind die Zahlen das Ergebnis jahrelanger Anstrengungen, die nun Früchte tragen.

Dass die Haushaltssituation der Stadt alles andere als ein Glücksspiel ist, zeigt auch die Tatsache, dass CDU und Grüne nicht der Versuchung erlegen sind, die immer wieder – insbesondere von den Kolleginnen und Kollegen der SPD – formuliert wurde: In Zeiten sprudelnder Gewerbesteuereinnahmen das Geld mit vollen Händen aus dem Fenster zu werfen! Zugegeben: Die Vorschläge, wie beispielsweise die Abschaffung der KiTa-Gebühren, klangen attraktiv und gerne hätten wir dies umgesetzt, wenn es finanzierbar wäre. Doch trotz hoher Überschüsse in den Vorjahren zeigte sich schon 2019, dass die gesamtwirtschaftliche Großwetterlage nur schwer kalkulierbar ist und die Gewerbesteuereinnahmen in den Vorjahren waren Einmaleffekte und pendelten sich schon im vergangenen Jahr wieder auf Normalniveau ein. Wir können uns nicht beschweren, die Hürther Unternehmen leisten einen guten Beitrag, damit unsere Stadt lebens- und liebenswert bleibt. Aber wir können

nicht allein auf steigende Einnahmen setzen. Liebe Kolleginnen und Kollegen, manche Dinge sind wünschenswert, aber nicht bezahlbar. Oder wollen Sie die Steuern erhöhen, um die Kosten Ihrer populistischen Forderungen zu decken?

Schon Franz-Josef Strauß sagte:

*„Die SPD erinnert mich an Christoph Columbus.*

*Als er losfuhr, wusste er nicht wohin.*

*Als er ankam, wusste er nicht, wo er war.*

*Als er zurückkam, wusste er nicht, wo er gewesen war.*

*Und das alles mit fremdem Steuergeld!“*

Liebe Kolleginnen und Kollegen: Etwas anderes als diese Ziel- und Orientierungslosigkeit, die Franz-Josef Strauß beschrieb, erkenne ich in Ihrem Handeln auch nicht. Vielleicht liegt es an mir. Aber fangen Sie doch einmal an zu erklären, was offensichtlich nicht zu erklären ist – dann verstehen es zumindest die Bürgerinnen und Bürger.

Leider können Sie diesen Vorwurf auch mit Ihrem Gebaren rund um die Sanierung und Erweiterung der Feuerwache in Hermülheim nicht widerlegen: Seit 2012 ist bekannt, dass die jetzige Feuerwache den Ansprüchen nicht mehr genügt – passiert war bis zum Ende der letzten Wahlperiode nur sehr wenig. Erst ab 2016 nahmen Planung und Kostenschätzung Fahrt auf. Dass dies zeitgleich zu einem nie dagewesenen Bauboom geschah, wäre also zu vermeiden gewesen, hätte man sich schon früher darum gekümmert.

Eine Klammer sei mir an dieser Stelle gestattet: Finanzpolitisch dürfte jedem klar sein, dass sich steigende Gewerbesteuererinnahmen und steigende Baukosten einander bedingen. Konjunktur führt also auf der einen Seite zu mehr Einnahmen, treibt aber auch die Kosten in die Höhe. Viel Platz für Sonderwünsche bleibt da leider nicht, zumal sicherlich auch niemand bereit ist, auf liebgezwungene Leistungen zu verzichten, wenn die Einnahmen wieder sinken.

Weiter im Text: Ich warne davor, das Projekt Feuerwache jetzt durch parteipolitische Spielchen zu gefährden! Die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger darf Ihrem Wahlkampf nicht zum Opfer fallen! Werden Sie Ihrer Verantwortung gerecht! Wir müssen die Sanierung und Erweiterung der Feuerwache in Hermülheim gemeinsam voranbringen.

Ich will Ihnen mal etwas erklären: Wenn im Winter eine Grippewelle ausbricht, steigt die Nachfrage nach Impfstoffen, die den Ausbruch der Krankheit eindämmen sollen. Und was passiert, wenn die Nachfrage steigt? Richtig: Die Preise steigen auch. Sollen wir jetzt auf den Kauf weiterer Impfstoffe verzichten, nur weil sie uns zu teuer geworden sind?

Uns passt das auch nicht! Wir hätten – genauso wie alle hier im Saal – dieselbe Feuerwache lieber günstiger als teurer gebaut. Jetzt sind die Kosten aber nun einmal gestiegen. Sollen wir jetzt zetern und die Finger davon lassen, weil die Baukonjunktur die Preise diktiert? Liebe Kolleginnen und Kollegen, Feuerwehr ist heute mehr als im Brandfall ausrücken und den Wasserschlauch dranhalten. Moderne Häuser sind heute mit unterschiedlichen, häufig synthetischen Materialien gedämmt. Wenn ein Feuer ausbricht, müssen die Kameraden binnen Sekunden entscheiden, wie zu verfahren ist. Hierfür braucht es die passende Ausrüstung und vor allem regelmäßige Übung. Von Industrie- und Gewerbebetrieben, die heute nicht mehr mit der Dampfmaschine produzieren, habe ich hier noch gar nicht gesprochen. Auch unsere Partner aus der Wirtschaft erwarten von uns, dass wir handeln. Sicherheit ist ein Standortfaktor für Mensch und Wirtschaft. Machen Sie den nicht kaputt.

Manchmal, liebe Kolleginnen und Kollegen, kommt mir dieses inkonsistente Handeln so vor, als hätten Sie bereits die Waffen gestreckt und wollen für diese Stadt gar keine Verantwortung mehr übernehmen, als wollten Sie keinen Erfolg für unsere Stadt; frei nach dem Motto: Ist der Ruf erst ruiniert, lebt's sich völlig ungeniert.

Was für Sie aber offensichtlich nach wie vor ein Fremdwort ist, wird von Bürgermeister Dirk Breuer, seiner Verwaltung, der CDU und den Grünen gelebt: Haushaltskonsolidierung. Nun gut: Mit Finanzpolitik reißen wir vielleicht niemanden vom Hocker. Finanzpolitik ist langweilig und wenig oscarverdächtig – aber sie ist Grundlage unseres politischen Handelns. Dass wir für viele Leistungen heute Handlungsspielraum haben, ist der soliden Finanzpolitik von CDU und Grünen zu verdanken. Das Damoklesschwert des Haushaltssicherungskonzepts, das bis 2015 über dem Handeln von Rat und Verwaltung schwebte, ist verschwunden. Dank der Überschüsse aus den vergangenen Jahresabschlüssen konnte die Ausgleichsrücklage wieder aufgefüllt werden, die noch im Jahr 2015 völlig leer war. Musste für den Ausgleich der Haushaltsdefizite bis dahin auf das Eigenkapital zurückgegriffen werden, sieht die mittelfristige Finanzplanung bis einschließlich 2023 keinen weiteren Substanzverzehr mehr vor. Im Gegenteil: In den kommenden vier Haushaltsjahren planen wir zwei Mal einen Gewinn, was es seit vielen Jahren nicht gegeben hat. Damit rüsten wir uns schon jetzt für die Zeiten, in denen Investitions- und Kassenkredite wieder teurer werden.

Positive Ergebnisse sind also kein Selbstzweck, sondern Bedingung für Investitionen in Millionenhöhe, die den Sanierungsstau der Vergangenheit aufheben und Entwicklungen der Gegenwart und Zukunft Rechnung tragen:

- ...in die Bildung unserer Kinder und Jugendlichen: die Gebäudeteile A und C am Ernst-Mach-Gymnasium, die Erweiterung der Friedrich-Ebert-Realschule mit Neubau einer Mensa, Ergänzungsbauten an beiden Grundschulen in Alt-Hürth sowie in Fischenich, die Fortsetzung des Schulhoferneuerungsprogramms, das CDU und Grüne seit Beginn der Wahlperiode verfolgen, sowie der Neubau einer Dreifachsporthalle an der Sudetenstraße; außerdem soll die Sporthalle an der Bonnstraße

mittelfristig einem Neubau weichen und auch die alte Sporthalle neben dem Albert-Schweitzer-Gymnasium wird saniert werden.

- ...in die nachhaltige ökologische Ausrichtung unserer Stadt: In diesem und den nächsten Jahren sind weitere Investitionen für die Maßnahmen des Energiesparcontractings vorgesehen, um städtische Gebäude zu ertüchtigen, langfristig Kosten zu senken und vor allem nahezu die Hälfte unseres Energieverbrauchs als unseren Beitrag gegen den Klimawandel einzusparen; zudem rüsten die Stadtwerke Hürth die gesamte Stadtbusflotte bis Ende 2021 auf Wasserstoffantrieb um und auch der städtische Fuhrpark wird um weitere E-Bikes ergänzt.
- ...in die Verbesserung unseres Lebensumfeldes und unseres Freizeitangebotes: Mit den Sanierungsmaßnahmen im Familienbad „De Bütt“ sowie der Planung und Gestaltung eines Fitness- und Bewegungsparks auf dem Gelände des Hürther Stadions erhält und erweitert die Stadt in den nächsten Jahren ihr abwechslungsreiches Freizeitangebot für Klein und Groß und stellt zugleich den Erhalt von Schwimmflächen und Außensportanlagen für die Hürther Schulen für die Zukunft sicher.
- ...in die Stärkung des Wirtschaftsstandortes Hürth: Durch die intelligente Gestaltung der Verkehrswende, die Schaffung moderner Mobilitätsangebote, die Sicherheit und eine moderne Wirtschaftsförderung bleiben Unternehmen gerne in Hürth; erst kürzlich bestätigte mir der Geschäftsführer eines alteingesessenen Hürther Familienbetriebs, dass Kölner Unternehmer neidisch auf den kleinen Nachbarn Hürth blickten, wenn es um Genehmigungsverfahren und amtliche Unterstützung ginge.

Gemeinsam mit den Grünen haben wir dagegen in den vergangenen 5 Jahren immer wieder geschaut, wie wir die Leistungen unserer Stadt für die

Bürgerinnen und Bürger mit den vorhandenen Mittel verbessern können – und selbst da, wo wir sie erheblich verbessern konnten, suchen Sie ein Haar in der Suppe. Ja, schütteln Sie nur lange genug mit dem Kopf – irgendwann wird ein Haar in die Suppe fallen. Nur während Sie noch mit Kopfschütteln beschäftigt sind, machen wir bereits Politik für die Menschen. Zuletzt noch im Dezember, als wir zunächst für dieses Jahr 330.000 Euro für die Verbesserung der Qualität in den offenen Ganztagschulen beantragt haben. Das macht deutlich, dass wir in der Bildungs- und Familienpolitik handeln.

Seit über 15 Jahren sind die offenen Ganztagschulen für den Lernfortschritt, die Erziehung und die Betreuung unserer Jüngsten zu einer wesentlichen pädagogischen Säule geworden. In den vergangenen zwei Jahren haben Schulen und freie Träger der offenen Ganztagschulen Kriterien entwickelt, um die Qualität weiter zu verbessern. Diese Kriterien greifen wir nun auf, wollen sie verbindlich festsetzen und hierfür die erforderlichen Mittel zur Verfügung stellen. Das Budget wird in den nächsten Jahren weiter ansteigen. So können wir dem Anspruch moderner Bildung gerecht werden und sehen darin eine Chance für die Hürther Bildungslandschaft.

Hoffnungsvoll ist auch der Blick auf die Stadtwerke, obwohl der Wirtschaftsplan für dieses und die kommenden Jahre einen steigenden Verlust aufweist. Bei genauerer Betrachtung und Beratung mit dem Stadtwerkevorstand sind wir jedoch überzeugt, dass mit diesem Wirtschaftsplan erstmals eine Planung vorgelegt wurde, die uns die wirtschaftliche Realität bei den Stadtwerken schonungslos offenbart. Damit haben wir nun eine Basis, endlich damit beginnen zu können, effektiver und effizienter zu arbeiten, um unseren Stadtwerken wieder eine langfristige und positive Perspektive zu geben. Mit den jetzt aufgenommenen neuen Geschäftsfelder Telekommunikation, Photovoltaik und Strom werden wir unsere Stadtwerke zusätzlich zur Fernwärme werden wir die Stadtwerke noch attraktiver machen und

mittelfristig den jetzt vorsorglich geplanten Verlust deutlich reduzieren. Trotz der angespannten Ergebnissituation planen die Stadtwerke aber auch weiterhin massiv nachhaltige Investitionen. Dies betrifft nicht nur die Fernwärme mit der Umstellung weg von der Braunkohle auf Kraft-Wärme-Kopplung, sondern auch den Fuhrpark des Unternehmens, der kontinuierlich auf alternative Antriebe umgestellt wird. Erst kürzlich konnte sogar das erste Wasserstoffmüllfahrzeug in Betrieb genommen werden. Die Stadtbusflotte wird nach der Planung bis Ende 2021 sogar vollständig auf Brennstoffzellenantriebe umgestellt sein.

Für die zunehmende Gewichtung des Radverkehrs werden jetzt endlich die Instandhaltungsaufwendungen von Straßen und Radwegen getrennt und nachvollziehbar mit dem Schwerpunkt auf den Radverkehr ausgewiesen. Mittel für zusätzliche Fahrradabstellplätze und die Prüfung eines Fahrradverleihsystems für Hürth runden dies Bild ab. Außerdem wollen wir durch eine gezielte Investitionsplanung, insbesondere im Straßenbau nicht nur die jährlichen Investitionen, sondern auch die Belastungen für unsere Bürgerinnen und Bürger reduzieren.

Die größte Herausforderung der nächsten zehn Jahre ist jedoch vermutlich die Verkehrswende, die wir gemeinsam mit den Grünen auf den Weg gebracht und damit die Weichen für die Zukunft gestellt haben. Während die Stadt ein Gutachten zur Optimierung des Stadtbusses in Auftrag geben wird, haben wir darauf geachtet, dass beim Bau der B265n sowie der Entwicklung neuer Baugebiete die Trasse für die Verlängerung der Linie 18 bis zum Hürth Park frei bleibt. Auch ein Planfeststellungsverfahren für dieses Vorhaben ermöglichen wir mit Mitteln, die wir in den Haushaltsplanberatungen beantragt haben. Das ist nicht nur gut fürs Klima, sondern wird unsere Stadt auch vor dem Verkehrskollaps bewahren.

Bei diesen großpolitischen Anliegen vergessen wir aber auch den Mikrokosmos unserer Gesellschaft nicht: die Hürther Ortsteile, die uns am Herzen liegen. Wir

erhalten die Struktur, die das Leben in unserer Stadt so liebenswert macht. Wir unterstützen die ortsansässigen Vereine und erhalten oder erschaffen Versammlungsflächen wie beispielsweise in Fischenich, wo wir mit dem An- und Neubau der Martinusschule die Aula vergrößern werden, damit die Dorfgemeinschaft, der Junggesellenverein, Blau-Weiß Fischenich und viele andere ihre Veranstaltungen auch wieder im Ort feiern können.

Das ist nachhaltig und gerecht – und ermöglicht eben jenen Handlungsspielraum in den Bereichen, die Geld kosten: Bildung, Betreuung, Kultur, Förderung der Vereine und Jugendarbeit – und Vieles mehr. Das verstehen auch die Bürgerinnen und Bürger! Und wenn es sie vielleicht nicht vom Hocker reißt, so leben sie doch gerne hier in Hürth – einer Stadt, die lebens- und liebenswert ist, wofür wir alle Verantwortung tragen. Lassen Sie uns dieser Verantwortung heute gerecht werden, indem wir dem Haushaltsplanentwurf zustimmen.

Vielen Dank!